



Es bleibt nur noch Kopfschütteln! Lebenserhaltendes – nichts zur Genesung

Dr. Klaus Olshausen

Oktober 2024

Zusammenfassung

Seit bald drei Jahren kann jeder wissen, was es braucht, um den Aggressor zu stoppen. Aber ängstlich, mutlos und ohne entschlossenen Willen mangelt es NATO-, EU- Staaten und Partnern an kraftvollem Handeln, ihre seit 2022 erklärten Ziele für eine freie, souveräne und integre Ukraine zu erreichen. Wirksame Sanktionen gegen autokratische Unterstützer fehlen, die Luftabwehr wird stark, aber nicht hinreichend unterstützt, anders als in Israel schon gar nicht aktiv. Das Wort Initiative scheint aus dem Katalog zupackenden Handelns zugunsten von Risikoausrichtung entfernt. Deshalb werden beim EU-Gipfel, beim NATO-Treffen der Verteidigungsminister und bei den Spitzengesprächen in Berlin zwei wichtige Forderungen Selenskyjs aus seinem Siegesplan nicht einmal erwähnt. Eine baldige Einladung in die NATO und die Bekämpfung militärischer Ziele in Russland sind keine Eskalation, sondern beantworten die massive Eskalation Russlands. Nachdem in Berlin erneut die Achtung von Souveränität und territorialer Integrität als Grundlage eines gerechten und dauerhaften Friedens für die Ukraine mit Entschiedenheit gefordert wurde, ist der erste Schritt so rasch wie möglich und der zweite unverzüglich ins Werk zu setzen. Andernfalls sind alle Schwüre nur noch eine Chimäre.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Jeder und jede in den westlichen Regierungen und Parteien kann wissen, was es braucht, um den Aggressor zu stoppen, aber alle tanzen trotz aller starken Worten und so mancher Betonung durchaus wichtiger Taten immer weiter um die „Gretchen-Frage“ oder das Ei des Kolumbus herum. Sie sind ängstlich, mutlos und ohne Willen, so zu handeln, dass ihre erklärten Ziele für eine freie, souveräne und integre Ukraine, die sie allerdings zunehmend leiser artikulieren, gegen den brutalen Aggressor erreicht werden können.

Beginnen wir mal bei den drei massiven Unterstützern des Aggressors – China, Iran und Nordkorea. Es gibt kein Sich-durchringen für drastische Maßnahmen auf dem Feld der Sanktionen und wenn wenige Sanktionen entschieden werden, dann bei dem schwächeren Iran, nicht bei China. Aber das Versiegeln, Minimieren oder Abschnüren der Unterstützung Russlands ist ein unverzichtbarer Beitrag, um Putins Aggression zu stoppen.

Der Westen blickt auf die Zerstörung des ganzen Landes aus der Luft und am Boden. Viele übergeben unterschiedliche, auch sehr moderne Flugabwehrwaffen und -systeme. Alle wissen aber genau, dass mit noch so vielen Flugabwehrwaffen der Himmel über dem zweitgrößten Land Europas kein „Iron Dome“ errichtet werden kann.

Und anders als im Nahen Osten, wo die USA, UK und Frankreich sich aktiv an der Abwehr iranischer Raketen, Drohnen und Marschflugkörper beteiligen, überlassen es dieselben Staaten und alle anderen im Westen der Ukraine allein und können oder wollen ihr noch nicht einmal ausreichende Luftabwehrwaffen übergeben. Warum?

Man kann ja nur davon ausgehen, die Akteure halten es für weniger risikoreich für ihre eigenen Truppen, Länder und Interessen Israel aktiv gegen den Iran beizustehen als selbst auch nur begrenzte aktive Maßnahmen zur Unterstützung der Ukraine in der Abwehr der russischen Aggression durchzuführen.

Und auch die Unterstützung der ukrainischen Streitkräfte ist selbst für die Abwehr unzureichend und deshalb absehbar ohne Chance, russische Truppen nachhaltig zurückzuwerfen. Blickt man auf die 1000 Tage Aggression zurück, dann bestätigt sich meine schon im Frühjahr 2022 geäußerte Sorge, dass Regierungen und Bevölkerungen der westlichen Staaten bereit sind, ihr betontes freies Europa (nur) bis zum letzten Ukrainer zu verteidigen.

Diese kritische Lageentwicklung konnte sich über mehr als 16 Jahre entfalten, weil der Feststellung im Kommuniqué von Bukarest im Jahr 2008: „We agreed today that these countries [Ukraine and Georgia] will become members of NATO“, auf beiden Seiten, aber vor allem in der Allianz, keine konsequenten Maßnahmen folgten. Immer wurden neue Schritte eingefügt und verlängert. Das russische Handeln vom Krieg in Georgien über die Einwirkung auf Präsident Wiktor Janukowytsch, die illegale „Übernahme“ und Annexion der Krim. Das hing damit zusammen, dass im Bündnis in dieser Frage zwar gemeinsam vor allem Kommuniqué-Formeln Russlands Verhalten verurteilten, aber die Unterstützung der Ukraine im Aufbau einer abschreckungsfähigen Streitmacht unterblieb.

In dieser Woche gab es drei wichtige Treffen, bei denen die westlichen Staaten gemeinsam mit der Ukraine machtvolle Schritte hätten voranbringen können: Stattdessen gab es beim EU-Gipfel und beim Treffen der Verteidigungsminister der NATO alle Schwüre der Solidarität und der Ankündigung weiterer, aber für eine Wende des Krieges unzureichende und zu spät wirksame Maßnahmen. Das Wort Initiative in diesem Krieg haben die Regierungen und Staaten offensichtlich aus dem Katalog zupackenden Handelns entfernt zugunsten von Risikoabwägung.



Und so muss Präsident Selenskyj feststellen, dass diese Staaten mit ihren Regierungen und Bevölkerungen nicht glauben, Putin kraftvoll entgegentreten zu können oder zu wollen. Mit aller bisherigen Wortwahl zu einer Mitgliedschaft der Ukraine in der NATO unterstreicht man nicht nur die Uneinigkeit, sondern sendet Putin das Zeichen, dass er weiter daran arbeiten kann, diesen Beitritt zu verhindern.

Und seit über einem Jahr Russland – trotz der massiven russischen Angriffe auf die zivile Infrastruktur in der Ukraine – immer noch als Sanktuarium für weitreichende Waffen westlicher Bauart zu behandeln, zeugt entweder von wenig Überzeugung in die Wirksamkeit dieser Waffen oder von Sorge und Angst einer russischen Eskalation. Offensichtlich haben die Regierungen keinen Blick mehr für die Herstellung von „intra war deterrence“. Die ersten beiden Punkte, die Selenskyj unter der Überschrift Siegesplan vorgetragen hat, können dazu beitragen.

Erstens, einer Einladung der Ukraine in die NATO müssen zwar noch viele Schritte folgen, ehe sie Mitglied sein wird. Aber nur die Einladung gibt der Vokabel „irreversibel“ (irgendwann) den eindeutigen Anker. Damit wird Putin die Chance genommen, in dieser Frage weiter Zwietracht zu säen. Und für die Ukraine, die nach NATO-Lesart auch das freie Europa verteidigt, stärkt es die Motivation der geschundenen ukrainischen Bevölkerung und Soldaten ihren aufopferungsvollen Kampf fortzusetzen. Damit wird Initiative zurückgewonnen. Bisher kann Putin glauben, dass er nur weiter Krieg führen muss, dann verhindert er den Beitritt der Ukraine zur Allianz. Diese Vorstellung kann ihm aus der Hand geschlagen werden. Wenn der Westen einen gerechten Frieden und ein freies Europa will, dann ist jetzt die Zeit, diesen Schritt zu vollziehen. Er kann zu einer Abkürzung des Krieges beitragen.

Damit dies wirksam wird, muss die Ukraine die ständigen, massiven Luftangriffe auf das ganze Land nicht nur mit Luftabwehrwaffen am Himmel – mit begrenztem Erfolg – abwehren. Vielmehr kommt es darauf an, Startbasen, Flugplätze, und weitere militärische Ziele auch in Russland auszuschalten, um Putin den Erfolg einer Zerstörung der Ukraine zu verwehren. Dazu müssen NATO-Staaten mit weitreichenden Waffen diese zum einen zügig und in hinreichender Zahl zur Verfügung stellen und dann deren Einsatz auf solche Ziele in Russland zulassen.

Beide Maßnahmen sind keine Eskalation, sondern eine Initiative, um der russischen Eskalation entgegen zu wirken.

Wenn die am Freitag in Berlin wieder geäußerte Entschlossenheit gilt, „die Ukraine in ihren Anstrengungen zu unterstützen, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sichern – auf der Grundlage des internationalen Rechts, der UN-Charta und der Achtung von Souveränität und territorialer Integrität“, dann sind diese beiden Schritte so rasch wie möglich und im zweiten Fall sogar unverzüglich ins Werk zu setzen. Andernfalls werden alle Schwüre nur noch eine Chimäre.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen